



Bozen, 21.9.2020

Bolzano, 21/9/2020

MINDERHEITENBERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 51/20

RELAZIONE DI MINORANZA SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 51/20

„Bestimmungen auf dem Gebiet der Nutzung öffentlicher Gewässer“

Am 12. April 2010 um 9 Uhr morgens wurde der Regionalzug 108 der SAD, der in Richtung Meran unterwegs war, während der Fahrt zwischen Latsch und Kastelbell von einer 400 m³ großen, etwa 10 Meter breiten Schlammwelle erfasst, die sich vom Hang oberhalb der Vinschger Bahntrasse gelöst hatte. Neun Menschen verloren damals ihr Leben, 28 Menschen wurden verletzt, sieben davon schwer.

Auslöser des Unfalls war ein Rohrbruch an der Beregnungsanlage einer Obstwiese. Dadurch drangen große Mengen Wasser in den Boden ein. Wer in jener Legislaturperiode im Landtag saß, kann sich noch gut an die dramatische Sondersitzung erinnern, die einberufen wurde, um der Opfer zu gedenken. Damals verpflichtete sich der Landtag, dafür zu sorgen, dass sich ein solches Unglück nie wiederholen sollte. Strengere Vorschriften waren erforderlich, um die Sicherheit dieser Art von Anlagen zu gewährleisten.

Aus diesem Grund wurde im Jahr danach, genauer gesagt im Juni 2011, in den Artikel 4 des Landesgesetzes Nr. 7 vom 30. September 2005, „Bestimmungen auf dem Gebiet der Nutzung öffentlicher Gewässer“ der neue Absatz 5 eingefügt, der wie folgt lautet: „Der Betreiber einer Wassernutzungsanlage hat die Pflicht, seine Anlagen aus technischer Sicht so instand zu halten, dass ihre Funktionstüchtigkeit und Festigkeit ständig gewährleistet sind und keine Gefahr davon ausgeht.“ Das war ein erster Schritt.

“Norme in materia di utilizzo di acque pubbliche”

Alle 9 di mattina del 12 aprile 2010, una frana di 400 m³ di terra larga una decina di metri si staccò dalla scarpata sovrastante la ferrovia della Val Venosta, in un tratto tra Laces e Castelbello, e investì il treno regionale 108 della SAD che viaggiava verso Merano. Nove persone persero la vita e ventotto rimasero ferite, sette delle quali in gravi condizioni.

A causare la frana fu una infiltrazione d'acqua nel terreno causata dalla rottura di un tubo dell'impianto di irrigazione di un vicino meileto. Chi era in quella legislatura in Consiglio provinciale si ricorda bene la drammatica seduta straordinaria che fu convocata per ricordare le vittime e prendere l'impegno che certe cose non sarebbero dovute più accadere. Servivano norme più rigorose per garantire la sicurezza di quel genere di impianti.

Per questo, l'anno successivo, precisamente nel giugno del 2011, nella legge provinciale 30 settembre 2005 n. 7, “Norme in materia di utilizzazione di acque pubbliche”, fu inserito all'articolo 4 un nuovo comma 5 che diceva: “Il concessionario di un impianto di utilizzazione dell'acqua è tenuto a mantenere gli impianti secondo standard tecnologici tali da garantire costantemente il buon funzionamento e la loro tenuta in modo che non possano costituire pericolo”. Era un primo passo.

Der zweite Schritt folgte im Oktober 2016, als ein weiterer Absatz 6 in denselben Artikel eingefügt wurde: „Die Führung der im Rahmen einer Konzession vergebenen Wassernutzungsanlagen erfolgt nach den von der Landesregierung erlassenen Bestimmungen.“

In Wirklichkeit wurde mit diesem Absatz lediglich eine Reihe von Bestimmungen, welche die Landesregierung bereits mehr als ein Jahr zuvor mit dem Beschluss Nr. 204 vom 24. Februar 2015 erlassen hatte, rechtlich untermauert. Der Betreff lautete: „Sicherheitsbestimmungen für konzessionspflichtige Anlagen zur Nutzung öffentlicher Gewässer“.

Dieser Beschluss:

1. galt für „alle konzessionspflichtigen Anlagen zur Nutzung öffentlicher Gewässer, inklusive alter Rechte für Wasserableitungen, deren insgesamt konzessionierte Ableitungsmenge mindestens 1,00 l/s im Mittel beträgt. [...] ausgenommen sind Anlagen, die Wasser ausschließlich aus Tiefbrunnen fördern [...]“.
2. Weiter im Beschluss heißt es: „Jede Anlage verfügt über einen spezifischen Betriebs- und Wartungsplan, der auch elektronisch verwaltet werden kann. Der Betriebs- und Wartungsplan wird von einem befähigten Techniker/einer befähigten Technikerin bei der Erstüberprüfung für den Zeitraum von zehn Jahren erstellt [...]“. Der Plan wird alle zehn Jahre überprüft und muss einen detaillierten Lageplan der Anlage sowie sämtliche Betriebsanleitungen enthalten. Außerdem müssen alle durchgeführten Eingriffe und Kontrollen im Plan kalendarisch aufgeführt werden.
3. Zur Umsetzung dieser Maßnahme wurden großzügige Fristen eingeräumt: in der Regel 10 Jahre. Für Anlagen, die bereits im Betrieb waren, sollte der Betriebs- und Wartungsplan nämlich bis 2025 erstellt werden. Wir schrieben das Jahr 2015.

Mittlerweile befinden wir uns **im Jahr 2020**, und solche Betriebs- und Wartungspläne wurden bisher lediglich für 1500 Anlagen erstellt – betroffen sind mindestens doppelt so viele. Nach Angabe der Beamten des Ressorts wurde beschlossen, schrittweise über einen Zeitraum von 10 Jahren vorzugehen, um den Betreibern – Private oder Konsortien – Zeit zu geben, sich ohne Hast auf die neuen Bestimmungen einzustellen. Die Kollegen der SVP Vallazza, Noggler und Locher, die

Il secondo passo fu fatto nell'ottobre 2016, quando allo stesso articolo fu aggiunto un ulteriore comma, il 6, che diceva: “La conduzione degli impianti di approvvigionamento idrico assegnati in concessione avviene nel rispetto delle disposizioni impartite dalla Giunta provinciale”.

In realtà questo comma non faceva che dare copertura di legge a una serie di norme che la Giunta provinciale, oltre un anno prima, aveva già emanato con la Delibera 24 febbraio 2015, n. 204: “Disposizioni di sicurezza per impianti di utilizzazione delle acque pubbliche soggetti a concessione”.

Questa delibera:

1. Si applicava a “tutti gli impianti di utilizzazione delle acque pubbliche soggetti all'obbligo di concessione – inclusi antichi diritti di derivazione d'acqua – la cui portata complessiva concessa risulti di almeno 1,00 l/s medio, (...) esclusi gli impianti che estraggono acqua esclusivamente da pozzi”.
2. Stabiliva che “ogni impianto dispone di uno specifico piano di esercizio e di manutenzione, che può essere gestito anche in forma elettronica, (...) redatto da un tecnico abilitato/una tecnica abilitata in occasione della prima verifica, per i dieci anni successivi”. Il piano va sottoposto a verifica ogni 10 anni e deve contenere l'esatta planimetria dell'impianto, tutte le prescrizioni di uso e un accurato diario sugli interventi e i controlli.
3. Per mettersi in regola veniva dato un ampio margine di tempo: in linea di massima 10 anni. Infatti, per gli impianti già in esercizio il piano di manutenzione sarebbero stato da fare in linea di massima entro il 2025. Si era nel 2015.

Siamo arrivati al 2020 e la predisposizione di tali piani di esercizio e manutenzione è stata finora eseguita per 1500 impianti, mentre quelli interessati sono almeno il doppio. I funzionari dell'assessorato hanno spiegato che si è scelto di procedere gradualmente, in un arco temporale di 10 anni, dando tempo ai gestori – privati o consorzi – di organizzarsi con calma. I colleghi della Svp Vallazza, Noggler e Locher, che hanno presentato questo disegno di legge e sono essi stessi contadini,

diesen Gesetzentwurf eingebracht haben und selbst Landwirte sind, behaupten hingegen, dass der Beschluss in seiner jetzigen Form nicht umsetzbar wäre, weil er zu umfangreich wäre und zu viel Bürokratie sowie zu hohe Kosten für die Betreiber mit sich bringen würde. Ausgehend von dieser Überlegung haben die genannten Kollegen der SVP auf Antrag des Bauernbundes diesen Gesetzesentwurf eingebracht, der eine drastische Kürzung der bisher vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen vorsieht.

Der Gesetzentwurf ersetzt nämlich den oben erwähnten Absatz 6 von Artikel 4 des Gesetzes zur Gewässernutzung. Damit werden die Fristen für die Erstellung der Betriebs- und Wartungspläne für Bewässerungsanlagen drastisch verkürzt und die Modalitäten erheblich vereinfacht; auch die Anzahl der zur Erstellung des Planes verpflichteten Betreiber wird deutlich reduziert.

Im Gesetzentwurf werden nämlich:

1. alle Anlagen mit einer konzessionierten Ableitungsmenge bis zu 5 Liter pro Sekunde von der Pflicht zur Erstellung eines Betriebs- und Wartungsplanes **AUSGENOMMEN** (im Beschluss aus dem Jahr 2015 war von 1 Liter pro Sekunde die Rede); ebenfalls ausgenommen sind alle Anlagen, die das Wasser vom Waalsystem, von Bonifizierungsgräben und -kanälen sowie von Tiefbrunnen ableiten.
2. Die Frist für die Erfüllung der Auflagen bei Anlagen, die bereits im Betrieb sind, wird auf 20 Jahre ab Inbetriebnahme **VERLÄNGERT** – danach alle 15 Jahre (im Beschluss waren 10 Jahre vorgesehen).
3. Die Pflicht zur Erstellung eines Betriebs- und Wartungsplanes wird ausschließlich auf „Zubringerleitungen“ **BESCHRÄNKT**, nämlich jene Leitungsabschnitte, die das Wasser von der Wasserfassung bis zum Speicher transportieren, von wo aus das Wasser über ein weit verzweigtes Leitungsnetz an die verschiedenen Endverbraucher verteilt wird.

Sollte aus diesem Vorschlag ein Gesetz werden, würde dadurch der Beschluss Nr. 204 von 2015 de facto aufgehoben werden und es wäre eine neue Formulierung der gesamten Regelung zur Sicherheit der Bewässerungsanlagen notwendig.

Die erste Frage, die der Unterfertigte den Beamten des Ressorts während der Sitzung des Gesetzgebungsausschusses stellte, war, welche die

affirmen invece che la delibera così com'è sarebbe ingestibile, poiché sarebbe troppo estensiva, comporterebbe per i gestori un eccessivo aggravio di burocrazia e una spesa troppo alta. In base a questa considerazione, i citati colleghi della Svp, su incarico del Bauernbund, hanno presentato questo disegno di legge che porta un taglio drastico alle misure di sicurezza previste finora.

Infatti, il disegno di legge, sostituendo il citato comma 6 dell'articolo 4 della legge sull'utilizzazione delle acque, restringe in modo radicale i tempi, i modi e i soggetti obbligati a predisporre i piani di esercizio e manutenzione degli impianti di irrigazione.

Il disegno di legge infatti:

1. **ESCLUDE** dall'obbligo di predisporre piani di esercizio e manutenzione tutti gli impianti che hanno una portata d'acqua concessa fino a 5 litri al secondo (la delibera del 2015 parlava di 1 litro al secondo); esclude inoltre gli impianti che derivano l'acqua da Waale, fosse e canali di bonifica, pozzi.
2. **PROLUNGA** a 20 anni dalla messa in esercizio, e poi a ogni 15 anni, gli obblighi per gli impianti già in esercizio (la delibera prevedeva 10 anni).
3. **LIMITA** l'obbligo di piani di esercizio e manutenzione alle sole “condotte di adduzione”, vale a dire a quel tratto di impianto che porta l'acqua dal punto di prelievo al serbatoio di raccolta, a partire dal quale l'acqua viene redistribuita ai diversi utilizzatori finali con una capillare rete di tubi.

Se questa proposta diventa legge, la Delibera n. 204 del 2015 viene di fatto cancellata e un regolamento per la sicurezza degli impianti di irrigazione andrà completamente riscritto.

La prima domanda che il sottoscritto ha posto ai funzionari dell'assessorato in Commissione legislativa è stata quali sarebbero le conseguenze

Folgen einer Genehmigung der von den Kollegen der SVP vorgeschlagenen Bestimmung wären.

Die Antwort des Direktors des Amtes für nachhaltige Gewässernutzung, Dr. Thomas Senoner, lautete:

„Momentan sind 3.000 (dreitausend) landwirtschaftliche Anlagen von den Instandhaltungs- und Kontrollmaßnahmen betroffen. Würde der Ursprungstext des Gesetzentwurfes genehmigt werden, würde diese Zahl auf etwa 70 (siebzig!) sinken. Von dieser Zahl sind noch die Anlagen der Bewässerungskanäle abzuziehen, insgesamt wären also weniger als 70 Anlagen betroffen.“
(Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 2020)

Ressortdirektor Ghizzi fügte hinzu:

„In Südtirol gibt es viele Anlagen, die nicht kartiert und überholt sind. Landwirtschaftliche Grundstücke befinden sich oft an steilen Hängen und sind bei Wasseraustritten daher Vermurungen ausgesetzt. Vor allem die Austritte im unterirdischen Wassernetz, die unbemerkt blieben, sind besorgniserregend, da man weiß, dass die minimalen Wasseraustritte am gefährlichsten sind, da sie lange Zeit unbemerkt blieben. (...) Die Sicherheit ist ein Gut, welches man in keinem Fall aufs Spiel setzen darf, auch nicht aufgrund finanzieller Überlegungen. Würden die Sicherheitsvorschriften nicht ordnungsgemäß angewandt, wären die Schäden deutlich größer.“

(Weiterer Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 2020)

Aus diesem Grund hat das Ressort für Umwelt- und Energie niemals eine positive Stellungnahme zu diesem Gesetzentwurf abgegeben.

Den Aussagen der Vertreter des Ressorts **ist wenig hinzuzufügen:** Der vorgeschlagene Gesetzentwurf hebt das Vorsorgeprinzip faktisch auf und setzt der vor 10 Jahren begonnenen Arbeit zur Gewährleistung einer größeren Sicherheit für die gesamte Bevölkerung ein jähes Ende. In diesem Sinne handelt es sich um einen unverantwortlichen Vorschlag, und ich möchte die Landesregierung und die Mehrheit einladen, sich nicht von diesem risikoreichen Unterfangen mitreißen

della approvazione della norma proposta dai colleghi della Svp.

La risposta del direttore dell'ufficio gestione sostenibile delle risorse idriche, dott. Thomas Senoner, è stata:

“Per effetto di questa legge, gli impianti di irrigazione in agricoltura che devono essere oggetto di manutenzione e controllo, che oggi sono circa 3.000 (tremila), scenderebbero a circa 70 (settantatà!). Di questi, occorre togliere quelli riguardanti canali di irrigazione, quindi sarebbero coinvolti meno di 70 impianti”.

(Dal verbale della seduta del 16 giugno 2020).

Il direttore di dipartimento dott. Ghizzi ha aggiunto:

“Esiste in Alto Adige una grande quantità di impianti che non sono mappati e sono molto obsoleti. Spesso i fondi agricoli sono situati in zone ripide, quindi soggette a franamento in caso di perdite d'acqua. Quello che preoccupa sono le perdite occulte in rete irrigua sotterranea perché per esperienza si sa che sono le perdite microscopiche quelle pericolose in quanto possono proseguire per molto tempo senza che nessuno se ne accorga. (...) Infine, il direttore Ghizzi sottolinea che la sicurezza è un bene che non può essere messo in discussione in alcun modo, nemmeno per problemi di natura economica, in quanto i danni prodotti da una non corretta applicazione delle norme di sicurezza sono enormemente maggiori”.

(Ancora dal verbale della seduta del 16 giugno 2020)

Per questo motivo l'assessorato all'Ambiente ed Energia non ha mai dato parere positivo su questo disegno di legge.

C'è poco da aggiungere a quanto affermato dai rappresentanti dell'assessorato: il disegno di legge proposto elimina di fatto il principio di precauzione e interrompe l'opera intrapresa 10 anni fa per garantire una maggiore sicurezza per l'intera popolazione. In questo senso è una proposta poco responsabile e io vorrei invitare la Giunta e la maggioranza a non farsi trascinare in questa avventura.

zu lassen.

Wenn es Probleme in der Anwendung des Gesetzes gibt, müssen diese gelöst werden, anstatt ein Gesetz, das die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten soll, auszuschalten.

Die realen Zahlen rechtfertigen keineswegs **das Argument, dass die Auflagen** eine übermäßige Anzahl von Anlagen betreffen: In Südtirol gibt es nämlich mehr als 8.000 Bewässerungsanlagen, während die derzeitige Gesetzgebung 3.000 betrifft, d. h. 37 % dieser Anlagen.

Das Argument, dass eine Kontrolle alle 10 Jahre keine hundertprozentige Sicherheit dafür darstellt, dass in diesen 10 Jahren nichts passiert, ist nicht akzeptabel, wenn es nämlich von denen vorgebracht wird, die möchten, dass diese Kontrollen noch seltener – alle 15 oder sogar 20 Jahre – stattfinden.

Das Argument des bürokratischen Aufwands für die Betreiber ist konkret und muss angegangen werden, indem die Landwirte technische und rechtliche Unterstützung erhalten, damit die Wahrung der Sicherheit Dritter nicht zu einer belastenden Aufgabe wird, die auf Ablehnung stößt.

Das Thema der zusätzlichen Kosten ist konkret und muss vor allem durch eine genaue Quantifizierung der Kosten angegangen werden: Selbst im Ausschuss waren die diesbezüglichen Ansichten recht unterschiedlich, und die verschiedenen Einschätzungen kamen alle von Personen, die Erfahrung auf diesem Gebiet haben. Allerdings muss man sich mit der Kostenfrage befassen und gegebenenfalls auch die Betreiber finanziell unterstützen. Wenn ein Privater mit einer öffentlichen Aufgabe betraut wird, muss nämlich die öffentliche Hand diesen Privaten unterstützen.

Die Frage der Verantwortung der Betreiber, insbesondere der Verantwortlichen der Konsortien, ist konkret und muss angegangen werden, jedoch entbindet im Falle eines Unfalls gerade die Einhaltung strenger Betriebs- und Wartungsvorschriften die Betreiber von Schuldzuweisungen. Wenn es nämlich strenge Regeln gibt und diese eingehalten werden, wird leicht nachweisbar sein, dass unvorhersehbare Ereignisse nicht der menschlichen Verantwortung zugeschrieben werden können. Das Urteil im Fall Vinschgau lehrt

Se ci sono problemi nella applicazione della legge, vanno risolti, non va messa fuori gioco una legge concepita per garantire la sicurezza alla popolazione.

L'argomento che gli obblighi coinvolgono un numero eccessivo di impianti non è giustificato dai numeri reali: in Sudtirolo infatti esistono oltre 8.000 impianti di irrigazione, mentre la normativa attuale ne interessa 3.000, cioè il 37%.

L'argomento che il controllo ogni 10 anni non garantisce al 100% la certezza che nel corso dei 10 anni non succeda nulla non è accettabile se usato da chi questi controlli li vuole diradare ancora di più, ogni 15 o addirittura 20 anni.

L'argomento del carico burocratico sui gestori è reale e va affrontato, garantendo al mondo contadino un sostegno tecnico e giuridico, in modo che il rispetto della sicurezza del prossimo non diventi un compito gravoso e osteggiato.

L'argomento dei costi aggiuntivi è reale e va affrontato, innanzitutto quantificando esattamente i costi: nella stessa commissione le valutazioni erano infatti parecchio divergenti, e le diverse stime venivano tutte da persone che hanno esperienza in materia. Ma il tema dei costi va comunque affrontato, sostenendo se necessario anche finanziariamente i gestori, poiché se la società affida a un privato un compito che va nell'interesse pubblico, l'ente pubblico ha il dovere di dare una mano al privato.

L'argomento della responsabilità dei gestori, specialmente dei responsabili dei concorsi, è reale e va affrontato, ma proprio il rispetto di regole rigorose di esercizio e manutenzione solleva i gestori da colpe in caso di incidente, poiché se ci sono norme rigorose e queste vengono rispettate, sarà facilmente dimostrabile che eventi imprevedibili non possono certo essere imputati alla responsabilità umana. La sentenza del caso della Val Venosta insegna proprio questo.

uns genau das.

Weitere Antworten finden sich möglicherweise in der technologischen Innovation: Im Laufe der Arbeiten im Ausschuss wurden Vorschläge für effektivere und weniger bürokratische Kontrollsysteme vorgebracht, etwa die vom Kollegen Faistnauer erwähnten digitalen Dauerüberwachungssysteme.

Die Lösung muss durch eine stärkere Unterstützung all jener, welche die Sicherheit gewährleisten müssen, **gesucht werden**, und nicht durch den Abbau der Sicherheitsbestimmungen. Man muss hierfür den Weg des Vorsorgeprinzips beschreiten, anstatt dieses außer Kraft zu setzen.

In diesem Sinne appelliere ich an den Landtag, diesen Vorschlag nicht zu genehmigen: Denken Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, an die Verantwortung, die Sie gegenüber unserem Volk, gegenüber unserer Zukunft übernehmen.

gez. Landtagsabgeordneter
Riccardo Dello Sbarba

Infine, ulteriori risposte vanno forse ricercate nella innovazione tecnologica: nel corso dei lavori in Commissione sono state fatte proposte di sistemi di controllo più efficaci e meno burocratici, come i sistemi digitali di monitoraggio continuo citati dal collega Faistnauer.

La soluzione, insomma, va cercata assicurando maggior sostegno a chi deve garantire la sicurezza e non smantellando le norme per la sicurezza.

Va cercata andando avanti nella strada della precauzione, e non mettendo fuori legge il principio di precauzione.

Con questo spirito faccio appello a questo Consiglio affinché questa proposta non venga approvata: pensate, colleghe e colleghi, alla responsabilità che vi assumete verso la nostra gente, verso il nostro futuro.

f.to consigliere provinciale
Riccardo Dello Sbarba